

Institut für Weltwirtschaft, 24100 Kiel

Präsident der
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Klaus Schlie
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Kiellinie 66, 24105 Kiel
www.ifw-kiel.de

Rolf Fischer
Vorsitzender des Stiftungsrates des
Instituts für Weltwirtschaft

Ingrid.Bredfeldt@mbw.landsh.de
T 0431/9885801

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3230

Kiel, 11. August 2014

Gesetz über die Errichtung der Stiftung „Institut für Weltwirtschaft“ (IfW)

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Gesetz über die Errichtung der Stiftung „Institut für Weltwirtschaft“ (IfW) in der Fassung vom 04. Juli 2013 (GVObI. Schl.-H. S. 298) sieht in § 7 Abs. 4 vor, dass der Stiftungsrat der IfW dem Schleswig-Holsteinischen Landtag einen jährlichen Bericht über seine Tätigkeit und über die Jahresrechnung abgibt.

Anbei übersende ich Ihnen den Bericht des Stiftungsrates des IfW für 2013, dem als Anlage der Bericht der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft über die Prüfung der Jahresrechnung 2013 des IfW anliegt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Rolf Fischer

Hinweis: Die Anlage "Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 2013" der BDO Deutsche Warentreuhand AG wurde an die Mitglieder des Bildungsausschusses verteilt und kann ggf. im Ausschussbüro - Zi. 138 - eingesehen werden.



100 JAHRE
WELT. WIRTSCHAFT.
VERSTEHEN.
GESTALTEN.



Institut für Weltwirtschaft

**Bericht des Stiftungsrats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft
an den Schleswig-Holsteinischen Landtag
für das Jahr 2013**

I. Bericht an den Schleswig-Holsteinischen Landtag

Gemäß § 7 Abs.4 des Gesetzes über die Errichtung der Stiftung Institut für Weltwirtschaft (IfW) vom 30. November 2006 gibt der Stiftungsrat dem Schleswig-Holsteinischen Landtag einen jährlichen Bericht über seine Tätigkeit und die Jahresrechnung ab.

II. Mitglieder des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat bestand Ende 2013 aus acht stimmberechtigten Mitgliedern:

1. Herrn Staatssekretär Rolf Fischer, Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein (**Vorsitzender**),
2. Frau Doris Roloff, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie des Landes Schleswig-Holstein,
3. Herrn Martin Lehmann-Stanislawski, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie,
4. Herrn Dr. Christian Kastrop, Bundesministerium der Finanzen,
5. Herrn Prof. Dr. Horst Raff, Dekan der WiSo-Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
6. Herrn Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Präsident der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
7. Herrn Prof. Dr. Till Requate, Direktor des Instituts für Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, als Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
8. Frau Petra Pissulla, Direktorin der Dräger Stiftung, als Vertreterin privater Stiftungen,

und aus sieben beratenden Mitgliedern:

1. Frau Diplom Volkswirtin Christiane Krieger-Boden als Vorsitzende des Personalrats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
2. Frau Linda Kleemann als Mitglied des Personalrats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
3. Frau Dr. Wan-Shin Liu als Gleichstellungsbeauftragte der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
4. Herrn Prof. Dennis J. Snower, Ph.D., als Präsident der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
5. Frau Dr. Sonja Peterson als kommissarische wissenschaftliche Geschäftsführung der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
6. Herrn Ralf Kopischke als Leiter der gemeinsamen Verwaltung der Stiftungen Institut für Weltwirtschaft und Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW),

7. Herrn Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Direktor der Stiftung und Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW).

III. Durchgeführte Sitzungen des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat hat im Jahre 2013 zwei Sitzungen durchgeführt

- 14. Sitzung am 14. Juni 2013
- 15. Sitzung am 22. November 2013

IV. Profil und Tätigkeitsfeld des IfW

1. Allgemeines

Das 1914 gegründete Institut für Weltwirtschaft hat sich im Verlaufe seiner Geschichte zu einem der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung entwickelt. Dank seiner traditionellen Verbindung zur Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, mit der es bis Ende 2006 eine rechtliche Einheit bildete und seither gemeinsame Dienste und Projekte auf der Basis eines Kooperationsvertrages zwischen den beiden öffentlich-rechtlichen Stiftungen unterhält, hat es auch Zugang zum weltweit bedeutendsten wirtschaftswissenschaftlichen Dokumentations- und Servicezentrum der Welt.

Das Institut sieht seine drei wesentlichen Aufgabenfelder in der *Forschung*, die in drei Forschungsprogrammen verfolgt wird, in der *wirtschaftspolitischen Beratung und Vermittlung von Forschungserkenntnissen* in der Öffentlichkeit und schließlich in der *Ausbildung, Pflege wissenschaftlicher Außenbeziehungen und anderer Dienstleistungen*. Unterstützt werden diese Felder durch interne Dienstleistungen wie Web-Dienste, Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln, Kommunikation und Verwaltung.

Die drei Felder prägen auch das Leitbild des Instituts, gesellschaftlich wichtige und originäre Beiträge in Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung und Ausbildung auf dem Gebiet weltwirtschaftlicher Fragestellungen zu leisten.

Das Ziel der Forschung des Instituts für Weltwirtschaft ist es, innovative Lösungen für drängende weltwirtschaftliche Probleme zu entwerfen, die ökonomische Anreize zu einem eigenverantwortlichen Handeln des Einzelnen setzen und dadurch dem Bedürfnis der Menschen nach sozialer Gerechtigkeit Rechnung tragen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Ursachen, Implikationen und notwendigen politischen Handlungsweisen in einer zunehmend integrierten Weltwirtschaft. Analysiert werden die globale Allokation von Gütern, Dienstleistungen, und Produktionsfaktoren sowie die Prozesse von Wachstum, nachhaltiger Entwicklung und weltwirtschaftlicher Integration in ihrer räumlichen Dimension. Die Ausstattungsvorteile der Länder einschließlich der Umwelt und deren Veränderung in der Zeit werden ebenso untersucht wie die monetären und fiskalpolitischen sowie konjunkturellen Interdependenzen der

Weltwirtschaft in der Globalisierung. Dabei werden institutionelle Rahmenbedingungen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene sowie die damit verbundenen Anreizsysteme und Bedingungen der politischen Ökonomie berücksichtigt. Zunehmend rückt daneben das von vielfältigen - nicht nur ökonomischen, sondern beispielsweise auch sozialen - Bestimmungsfaktoren beeinflusste Entscheidungsverhalten von Individuen und Gruppen in den Vordergrund, das einen Einfluss auf wichtige weltwirtschaftliche Fragestellungen, wie etwa die internationale Zusammenarbeit, hat.

Das Institut sieht seinen Forschungs- und Beratungsauftrag in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Relevanz der weltwirtschaftlichen Fragestellungen, denen es sich widmet. Dabei verfolgt es das Ziel, die Beratung politischer Organe und Gremien sowie die Meinungsbildung in öffentlichen Einrichtungen und den Medien zu diesen Fragestellungen mithilfe theoretisch wie empirisch fundierter Analysen mitzugestalten und letztlich zu sachgerechten wirtschaftspolitischen Lösungen beizutragen. Als dritten Auftrag neben Forschung und Beratung sowie anderen Dienstleistungen sieht das Institut die qualitativ hochwertige Ausbildung von Nachwuchskräften in der akademischen Forschung, aber auch in der Wirtschaftspolitik.

Bei der Bestimmung seiner Forschungsschwerpunkte wird das Institut für Weltwirtschaft von einem Wissenschaftlichen Beirat, Gastforschern und Fellows in der gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Gemeinschaft unterstützt, die die Arbeiten des Instituts intern begutachten bzw. Anregungen für die zukünftigen Arbeiten des Instituts geben. Damit wird die Einbindung des Instituts in die internationale Forschungslandschaft und die Zusammenarbeit mit führenden Ökonomen gefördert.

Das Institut sieht seine wesentlichen Aufgaben darin, gesellschaftlich wichtige und originäre Beiträge in Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung und Ausbildung auf dem Gebiet weltwirtschaftlicher Fragestellungen zu leisten. Zu diesem Zweck

- dient das Institut als Standort und ist Teil von globalen Netzwerken für innovative Forschung,
- trägt signifikant zur öffentlichen Diskussion und Beratung in weltwirtschaftlichen Fragestellungen bei und
- ist eine wichtige Drehscheibe für hochwertige Ausbildung in Fragen der Weltwirtschaft.

Die Forschung findet im Rahmen der drei Forschungsprogramme statt, unter deren Dach Forschungsbereiche und Forschungsprojekte organisiert werden, deren Ergebnisse regelmäßig im Rahmen eines internen Qualitätsmanagements evaluiert werden. Forschungsbereiche und Forschungsprojekte, die die Leistungskriterien nicht auf Dauer erfüllen können, werden nicht fortgeführt. Die Forschungsergebnisse werden innerhalb der Forschungsberei-

che in geeignete Publikationen und Beratungsformate für die Wirtschaftspolitik transformiert. Gleichzeitig werden aktuelle, in der Öffentlichkeit diskutierte wirtschaftspolitische Herausforderungen in Arbeiten des Zentrums Wirtschaftspolitik, dem Prognosezentrum aber auch in den Forschungsbereichen aufgegriffen.

Drei Zentren (Prognosezentrum, Zentrum Wirtschaftspolitik sowie Global Economic Symposium) sind ausschließlich für die „Think Tank“-Funktion verantwortlich, während zwei weitere Zentren (Bildungsprogramme, wissenschaftliche Außenbeziehungen und Publikationen) die Ausbildungsfunktion und andere externe Dienstleistungen erfüllen.

Außerhalb der eigentlichen Programme haben weitere interne Zentren die Funktion, die Bereiche Forschung, Beratung und Ausbildung in ihren Aufgaben zu unterstützen (Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Mitteleinwerbung, IT-Dienste und Web-Dienstleistungen, Event-Zentrum).

2. Forschungsprogramme im Jahre 2013

Programm 1: Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik

Die zentrale Fragestellung des Forschungsprogramms 1 „Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik“ ist, wie sich die Globalisierung in ihren unterschiedlichen Facetten auf Länder, Firmen und Individuen auswirkt. Das Forschungsprogramm konzentriert sich auf zwei eng miteinander verwobene Aspekte der Globalisierung. Dies ist zum einen das Zusammenspiel von Exporten, Importen von Vorleistungen und ausländischen Direktinvestitionen und deren Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum und Einkommensverteilung und zum anderen die Schaffung und Verbreitung neuen Wissens in der globalisierten Welt. Seit Mitte 2013 wurde das Programm um einen neuen Forschungsbereich ergänzt, der die traditionelle Forschung um eine neue Methodik erweitert und mit verhaltensökonomischen Ansätzen die Bedeutung von sozialer Interaktion und Verhaltensprozessen einzelner Agenten für die Entstehung von globalen wirtschaftlichen Problemen erforscht.

Forschungsbereich: Die internationale Arbeitsteilung

Das übergeordnete Ziel der Forschung in diesem Bereich besteht darin, wesentliche Aspekte der internationalen Arbeitsteilung in einer globalisierten Weltwirtschaft empirisch zu analysieren. Auf diese Weise trägt der Forschungsbereich dazu bei, wissenschaftlich fundierte und wirtschaftspolitisch relevante Antworten auf die Herausforderungen der Globalisierung zu erhalten. Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf dem internationalen Handel und ausländische Direktinvestitionen auf weltweiter und regionaler Ebene, d.h., auf Aspekten der Globalisierung, die sowohl in Wissenschaft als auch in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert werden:

Viele Länder sehen ausländische Direktinvestitionen als Erfolg versprechenden Weg, sich in die globale Arbeitsteilung einzubinden. Ob und unter welchen Bedingungen sie die gewünschten Effekte haben und in Gastländern wirtschaftliche Aufholprozesse begünstigen, ist jedoch weiterhin umstritten. Der Forschungsbereich beschäftigt sich vor allem mit der Fragestellung, wie sich ausländische Direktinvestitionen auf Arbeitsmärkte, Firmenproduktivität und Einkommensungleichheiten in Gastländern auswirken, und untersucht, ob multinationale Unternehmen im Zuge der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise einen stabilisierenden oder destabilisierenden Einfluss auf Gastländer ausüben.

Auch Handel mit Endprodukten führt zu Anpassungsprozessen in Unternehmen. Diese müssen ihre Produktionsprozesse verbessern, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Der Forschungsbereich untersucht und beschreibt die Anpassungsprozesse, die durch Handel entstehen. Auf der Mikroebene betrifft dies z.B. die Anpassung in Innovationsleistung und Produktivität von Exporteuren vis-à-vis nichtexportierenden Firmen oder die Anpassung von Arbeitnehmern in Hinsicht auf Löhne und Beschäftigung in einer globalisierten Welt. Auf der Makroebene wird z.B. die strukturelle Anpassung durch Handel in verschiedenen Regionen innerhalb eines Landes oder zwischen Ländern untersucht.

Mithilfe eines erfolgreichen SAW-Antrags im Leibnizverfahren konnte in 2013 ein neues Projekt zum Thema Managementmethoden und Unternehmensperformance in Deutschland ins Leben gerufen werden. Im Rahmen dieses Projekts wird die erste großangelegte Studie zu Managementmethoden in Deutschland durchgeführt, um zu untersuchen, wie diese mit verschiedenen Aspekten der Unternehmensperformance und der Beschäftigung von Arbeitnehmern zusammenhängen. Außerdem werden Managementstrategien in den USA und Deutschland verglichen und dahingehend analysiert, ob unterschiedliche Managementmethoden die Unterschiede in der volkswirtschaftlichen Produktivität der beiden Länder erklären können und welche Rolle institutionelle Unterschiede in diesem Zusammenhang spielen.

Forschungsbereich: Wissensakkumulation und Wachstum

Eine der wichtigsten weltwirtschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart ist die zunehmende Verlagerung von Forschung und Entwicklung sowie anderer wissensintensiver Aktivitäten aus hochentwickelten Industrieländern in rasch wachsende Schwellenländer („Emerging Economies“). Da neues Wissen langfristig zu den bedeutsamsten Quellen von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung gehört, ziehen globale Verlagerungen der Wissensproduktion und Veränderungen der internationalen Wissensflüsse globale Verschiebungen von Einkommen und Wohlstand nach sich.

Ziel der Forschung in diesem Bereich ist es, zu einem besseren Verständnis der Determinanten von Wissensentstehung, Wissensausbreitung und wissensbasiertem Wachstum in Industrieländern und „Emerging Economies“ beizutragen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf

der Rolle des räumlichen, institutionellen und kulturellen Umfeldes, da die entscheidenden Innovations- und Wachstumsdeterminanten in einer globalisierten Welt nicht diejenigen sind, die ubiquitär verfügbar sind, sondern die, die - zumindest temporär - standortgebunden sind. Die Forschungsarbeit ist in zwei eng verknüpften Projekten organisiert:

Im Projekt „Wissens-Spillover in Industrieländern“ wird untersucht, wie die Ausbreitung neuen Wissens Wachstum und Entwicklung von Unternehmen in hochentwickelten Industrieländern beeinflusst. Schwerpunkte der Forschung liegen auf der Rolle des räumlichen, institutionellen und kulturellen Umfeldes sowie auf den Wechselwirkungen zwischen Internationalisierung und Innovationsfähigkeit von Unternehmen.

Im Projekt „Wissensakkumulation und Wachstum in Schwellenländern“ werden Bestimmungsgründe und Muster von Innovation und Wachstum in Schwellenländern, die Auswirkungen des weltweiten „Knowledge Sourcing“ für Schwellenländer sowie die Akteure und Triebkräfte hinter internationalen Wissensflüssen analysiert. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf China, wo der Forschungsbereich auch eigene Primärdaten erhebt.

Forschungsbereich: Sozial- und verhaltensökonomische Ansätze zur Lösung globaler Probleme

Für viele globale Probleme (Finanzkrisen, Jugendarbeitslosigkeit, Armut, Umweltprobleme wie Klimawandel und Artensterben sowie politische Probleme wie Waffenhandel und Korruption) lassen sich nur schwer praktisch umsetzbare Lösungen finden, obwohl es hierfür genügend Kapazitäten gäbe. Volkswirte diagnostizieren in der Regel ein Versagen des freien Marktes, das es durch eine Politik, die Individuen eine volle Kompensation für alle Leistungen und Kosten bietet, zu überwinden gilt (etwa durch Steuern, Subvention, Neudefinition von Eigentumsrechten oder Gesetze und Regulierungen). Vorausgesetzt wird dabei, dass Menschen (i) individualistisch, eigenständig, eigennützig und materialistisch (ihr Nutzen hängt primär von Gütern und Dienstleistungen ab) sind, (ii) konsistente, stabile und weitsichtige Präferenzen haben, (iii) rational in dem Sinne sind, dass sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um ihre Ziele zu erreichen, und (iv) ihren Nutzen maximieren, der zugleich ihr Entscheidungsverhalten als auch ihr Wohlergehen beschreibt. Allerdings ist diese Konzeption menschlicher Motivation und menschlichen Entscheidungsverhaltens nicht konsistent mit Ergebnissen anderer Fachrichtungen, wie z.B. den Neurowissenschaften, Kognitionswissenschaften, der kognitiven Psychologie, der Entwicklungspsychologie, der Verhaltensökonomie und anderen Disziplinen. So sind Menschen nicht ausschließlich eigennützig, da sie die Fähigkeit zu Fairness, Empathie, Mitgefühl und Fürsorge besitzen. Sie sind nicht ausschließlich rational, da menschliches Verhalten zu einem großen Teil durch Emotionen und Heuristiken beeinflusst wird. Sie sind nicht ausschließlich individualistisch, da ihre Präferenzen stark durch ihre soziale Gruppe bestimmt werden. Ihre Ent-

scheidungen sind keine Reaktion auf propositionales Wissen unter Risikobedingungen, da ihre Entscheidungsfindung ein reflexartiger Prozess (sowohl kognitiv als auch kausativ) unter Unsicherheit ist.

Der Forschungsbereich analysiert daher die Bedeutung von sozialer Interaktion und Verhaltensprozessen einzelner Agenten für die Entstehung von globalen wirtschaftlichen Problemen und auf der Grundlage dieser Ergebnisse die Konzeption möglicher Lösungen. Um menschliches Verhalten zu verstehen, ist es notwendig zu wissen, (i) wie das Gehirn funktioniert, insbesondere wie Motivationssysteme und körperliche Reaktionen unsere Entscheidungen prägen, und (ii) wie sich soziale Interaktion auf Entscheidungsprozesse auswirkt, da Menschen meist nicht ausschließlich eigennützig sind, sondern nach Fairness und Gleichheit streben. Aus diesen Gründen schließt unsere Arbeit Einsichten aus verwandten Disziplinen wie den Neurowissenschaften, der Psychologie, den Kognitionswissenschaften und der Verhaltensökonomie mit ein, um ihre Implikationen bei der Analyse globaler Probleme zu untersuchen.

Programm 2: Wirtschaftspolitische Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung

Im Mittelpunkt des Forschungsprogramms „Wirtschaftspolitische Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung“ steht die Frage, wie öffentliche Güter und Dienstleistungen angesichts der Globalisierung der Märkte für Güter, Dienstleistungen, Kapital und Arbeit auch in Zukunft in ausreichendem Umfang bereitgestellt werden und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Die Globalisierung schwächt traditionelle wirtschaftspolitische Institutionen und Instrumente und erfordert neue Ansätze sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Die Forschung in Programm 2 konzentriert sich auf zwei ausgewählte Politikbereiche, für die der Prozess der Globalisierung eine besondere Rolle spielt: die Umwelt- und Klimapolitik sowie das Wirtschaftswachstum und die Armutsreduzierung in Entwicklungsländern.

Forschungsbereich: Umwelt und natürliche Ressourcen

Der Forschungsbereich „Umwelt und natürliche Ressourcen“ untersucht einzel- und gesamtwirtschaftliche Anpassungsprozesse an globale und länderspezifische Knappheiten natürlicher Ressourcen, die energetische und nichtenergetische Rohstoffe sowie verschiedene Formen der Umweltqualität umfassen. Analysiert werden sowohl die Bestimmungsgründe als auch die Auswirkungen dieser Knappheiten auf die Allokation von Faktoren und Gütern in der Weltwirtschaft. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Wertung der nationalen und internationalen Aspekte von Umweltpolitik und die Erarbeitung von Vorschlägen für den Einsatz rationaler und effizienter umweltpolitischer Instrumente gelegt. Traditionell liegt der Fokus dabei insbesondere auf dem Klimawandel und der Klimapolitik, was sich auch in den

aktuellen thematischen Schwerpunkten wie der internationalen Klimapolitik, Bioenergie und Landnutzung, der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und der ökonomische Bewertung des Ozeans widerspiegelt.

Im Schwerpunkt „Internationale Klimapolitik“ konzentriert sich die Forschung auf die Analyse aktueller Politikvorschläge auf europäischer und internationaler Ebene, die im Hinblick auf ihre Verteilungseffekte und ihre effiziente Umsetzung analysiert werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei derzeit auf dem Europäischen Emissionshandelssystem. Ein wichtiger Aspekt der Klima- und Energiepolitik ist auch die Förderung von erneuerbaren Energiequellen. Daneben beschäftigt sich der Forschungsbereich intensiv mit der Erforschung des sogenannten „Climate Engineering“, bei dem das Klima durch gezielte Maßnahmen beeinflusst werden soll.

Die energetische Nutzung von Biomasse wird als Alternative betrachtet, um Treibhausgasemissionen zu reduzieren und von der Knappheit der begrenzten fossilen Energiequellen zu befreien. Zugleich konkurriert aber der verstärkte Anbau von Energiepflanzen mit dem Anbau von Lebensmitteln, so dass Landnutzungskonflikte entstehen. Im Schwerpunkt „Bioenergie und Landnutzung“ analysiert der Forschungsbereich die ökologische Effektivität, die Effizienz, Potentiale und Marktchancen sowie die Rahmenbedingungen für die Nutzung verschiedener Biokraftstoffe, um daraus resultierende Vorschläge für eine Biokraftstoffpolitik zu formulieren. Dabei geht es insbesondere um die interdisziplinäre Modellierung von globalen Landnutzungsänderungen durch die Koppelung naturwissenschaftlicher und ökonomischer Modelle.

.Die Menschheit nutzt die Ökosystemdienstleistungen des Ozeans in vielerlei Hinsicht, ohne dass dies bisher systematisch in ökonomische Betrachtungen einfließt. Im Schwerpunkt „Ökonomische Bewertung des Ozeans“ geht es um die Bewertung der verschiedenen Ökosystemdienstleistungen der Ozeane in ökonomischen Modellen, wobei u.a. die Themen Kohlenstoffmanagement und Transport bearbeitet werden. Die Forschung erfolgt dabei interdisziplinär im Rahmen des durch die DFG geförderten Kieler Excellence Clusters „Future Ocean“.

Schließlich geht es im Schwerpunkt „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ um Analysen zur Nutzung energetischer und mineralischer Rohstoffe, beispielsweise in der Arktis.

Forschungsbereich: Armutsminderung und Entwicklung

Mit weltweit mehr als zwei Milliarden Menschen, die von weniger als zwei US-Dollar pro Tag leben müssen, stellt die absolute Armut eines der dringlichsten sozialen Probleme der Gegenwart dar. Die internationale Staatengemeinschaft hat dementsprechend im Rahmen der Vereinten Nationen die Halbierung der absoluten Armut bis zum Jahr 2015 als zentrales Millenniumsentwicklungsziel propagiert. Vor diesem Hintergrund werden im Forschungsbereich „Armutsminderung und Entwicklung“ vorwiegend empirische Analysen zu aktuellen entwicklungsökonomischen Fragestellungen durchgeführt mit dem Ziel, Einfluss auf die internationale Debatte über geeignete Entwicklungsstrategien zu nehmen.

Der Fokus der Arbeit liegt auf Themen, die mit der Integration der Entwicklungs- und Transformationsländer in die Weltwirtschaft zusammenhängen. Die Analyse staatlicher und privater Nord-Süd-Transfers bildet einen Schwerpunkt. So wird z.B. untersucht, aus welchen Motiven Migranten zusätzlich zu den üblichen Rücküberweisungen an Familienangehörige auch Investitionsprojekte in ihren Heimatgemeinden unterstützen und inwieweit die staatliche Entwicklungshilfe zwischen Geberländern koordiniert wird. Fragen, die sich aus der Spezialisierung vieler Entwicklungsländer auf die Landwirtschaft und die Ausbeutung mineralischer Ressourcen ergeben, nehmen ebenfalls einen breiten Raum ein. Unter anderem werden die Möglichkeiten für Kleinbauern analysiert, durch den Anbau ökologischer Produkte für den Weltmarkt ihre Einkommen zu erhöhen, und es wird der Frage nachgegangen, warum ressourcenreiche Länder häufig entwicklungs hemmende institutionelle Rahmenbedingungen aufweisen und ob dies durch Maßnahmen der Staatengemeinschaft beeinflusst werden kann.

Programm 3: Makroökonomische Aktivität und Politik

Das Forschungsprogramm 3 beschäftigt sich sowohl mit den Ursachen und Konsequenzen makroökonomischer Schwankungen und Instabilitäten als auch mit den Rückwirkungen makroökonomischer Schocks und dysfunktionaler Finanzmärkte auf das Wohlfahrtssystem.

Forschungsbereich: Makroökonomische Politik in unvollkommenen Märkten

Moderne Volkswirtschaften sind von einem ständigen Auf und Ab gekennzeichnet. Auf eine Rezession folgt häufig eine Expansion, wie sich auch gerade nach der vergangenen Finanzkrise gezeigt hat. Rezessionen sind von besonderem Interesse für die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger, da sie mit sinkendem Einkommen und höherer Arbeitslosigkeit verbunden sind. Auf der anderen Seite kann eine Expansion zu einer Überhitzung der Ökonomie mit inflationärem Druck führen.

Dieser Forschungsbereich analysiert die Bedeutung von Marktunvollkommenheiten und Institutionen für die konjunkturellen Schwankungen mithilfe dynamischer allgemeiner Gleichgewichtsmodelle und überprüft die Aussagen theoretischer Modelle anhand empirischer Methoden. Aus den Analysen ergeben sich unmittelbar Empfehlungen für die Gestaltung von Politik, wie z.B. die Frage nach der optimalen Ausrichtung von Geldpolitik bezüglich Inflation und Arbeitslosigkeit oder die Frage nach der optimalen Höhe der Inflationsrate.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Arbeitsmarkt. Insbesondere hat der Forschungsbereich eine mikrofundierte und leicht verständliche Alternative zum Standard Search-and-Matching Ansatz entwickelt, um Arbeitslosigkeit zu modellieren. Dieser Ansatz ist besonders geeignet, um europäische Arbeitsmarktinstitutionen abzubilden. Berücksichtigt werden dabei insbesondere die Heterogenität von Agenten und/oder Technologien. Zum Beispiel betrachtet der Forschungsbereich die Unterschiede zwischen neuen und bestehenden Firmen oder die institutionellen Unterschiede zwischen Ländern. Daneben liegt ein Schwerpunkt auf der Prüfung und Weiterentwicklung von Prognosemodellen, die auch im Prognosezentrum genutzt werden.

Forschungsbereich: Finanzmärkte und makroökonomische Aktivität

Der Forschungsbereich analysiert das Funktionieren des Finanzsektors entwickelter Volkswirtschaften aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive. Ein gut funktionierender Finanzsektor ist eine notwendige Voraussetzung für das Wachstum einer Volkswirtschaft. Die Finanzkrise der Jahre 2008/09 hat nachdrücklich gezeigt, wie ein Ausfall einzelner Komponenten über Dominoeffekte die Funktionsfähigkeit des gesamten Finanzsektors beeinträchtigen und letztendlich immense Schäden für die Weltwirtschaft verursachen kann. Dies unterstreicht die Bedeutung der Entwicklung von Modellen und Diagnoseinstrumenten zur Analyse und Identifikation der Ursachen von Instabilitäten und gesamtwirtschaftlichem Risikopotenzial im Finanzbereich.

Das Ziel der Forschungsgruppe ist es, einen Beitrag zu einem tieferen Verständnis der Struktur von Risiken im Finanzsektor zu leisten. Die untersuchten Themenbereiche beinhalten die Analyse der Interaktionen zwischen Marktteilnehmern, die Entstehung von spekulativen Blasen, den Einfluss von kognitiven Verzerrungen auf das Marktverhalten und die ökonometrische Analyse der Preisdynamik und des Schwankungsgrades von Finanzaktiva. Um der komplexen Dynamik des Finanzsektors gerecht zu werden, verwendet die Arbeitsgruppe neben eher traditionellen ökonomischen und ökonometrischen Analyseinstrumenten auch neue Methoden der experimentellen Wirtschaftsforschung, der agenten-basierten Modellierung und der Netzwerkforschung.

Forschungsbereich: Globalisierung und Wohlfahrtsstaat

Die öffentliche Debatte um die ökonomischen Auswirkungen der Globalisierung ist von Ängsten vor massiven Arbeitsplatzverlusten und steigender Ungleichheit geprägt. Da der Globalisierungsprozess nicht nur Gewinner, sondern auch Verlierer kennt und daher Ungleichheiten verstärken kann, stellt er Wohlfahrtsstaaten vor enorme Herausforderungen. Der Forschungsbereich identifiziert diese Herausforderungen und analysiert, wie Wohlfahrtsstaaten unter Einhaltung ihrer Ziele - beispielsweise der sozialen Sicherung, der Einkommensumverteilung und der Bereitstellung öffentlicher Güter - auf diese Herausforderungen reagieren sollte.

Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf den Herausforderungen der Globalisierung für den Arbeitsmarkt. Dabei wird sowohl die mit dem Globalisierungsprozess einhergehende Zunahme des grenzüberschreitenden Warenverkehrs als auch die Zunahme von grenzüberschreitenden Migrationsbewegungen betrachtet. Der Forschungsbereich identifiziert die Auswirkungen von freiem Welthandel und Immigration auf den Arbeitsmarkt und analysiert Politikmaßnahmen, die geeignet sind, mögliche negative Folgen des Globalisierungsprozesses abzumildern. Betrachtet werden dabei sowohl die Effizienz als auch die Verteilungswirkung dieser Maßnahmen. Ein zweiter Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Chancen der Globalisierung für das Gesundheitswesen.

Der Forschungsbereich kombiniert Einsichten der Arbeitsmarktökonomie, der Makroökonomie und der realen Außenhandelstheorie, um eine globale Perspektive auf den Wohlfahrtsstaat zu bieten. Gleichzeitig berücksichtigt der Forschungsbereich explizit die Anreizwirkungen der untersuchten Politikmaßnahmen auf der Mikroebene. Um zu einem besseren Verständnis der Determinanten von ökonomischen Entscheidungen zu gelangen, kommen auch verhaltensökonomische Ansätze zum Einsatz, die auf konkrete Politikfragen, insbesondere aus dem Bereich der Arbeitsmarktökonomie, angewendet werden.

3. Zentrenprogramme im Jahre 2013

Programm 4: Think Tank

Das IfW unterstützt wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch die regelmäßige Analyse und Prognose der makroökonomischen Entwicklung, durch Politikwerkstätten und Gutachten für Ministerien und andere Entscheidungsträger, durch die Beteiligung an Konferenzen, durch die Mitarbeit in wirtschaftspolitischen Netzwerken und durch spezielle Studien zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen. Außerdem veranstaltet es jedes Jahr das Global Economic Symposium (GES), das weltweit führende Entscheidungsträger aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammenbringt, um jährlich Lösungsvorschläge für die drängendsten globalen Herausforderungen zu erarbeiten.

Prognosezentrum

Das Prognosezentrum analysiert und prognostiziert regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und in der übrigen Welt. Es kooperiert mit anderen führenden Konsortien von Wirtschaftsforschungsinstituten und im europäischen Rahmen mit der EUROFRAME-Gruppe und der AIECE. Die Ergebnisse werden in den Publikationen des Instituts für Weltwirtschaft veröffentlicht. Eine zentrale Veranstaltung ist das traditionelle Kieler Konjunkturgespräch, das jeweils im Frühjahr in Kiel und im Herbst in Berlin stattfindet. Daneben werden verschiedene Indikatoren zur Verfügung gestellt, so der BVL-Logistik-Indikator und ein Finanzmarktstressindikator für Deutschland. Das Prognosezentrum betätigt sich darüber hinaus in der wirtschaftspolitischen Beratung, so bei der amtlichen Steuerschätzung und im Rahmen von zahlreichen nationalen und internationalen Beratungsprojekten und Stellungnahmen zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik. Dies findet seinen Niederschlag auch in den Publikationen zur Politikberatung.

Zentrum Wirtschaftspolitik

Aufgabe des Zentrums Wirtschaftspolitik ist die Erhöhung der Sichtbarkeit des Instituts für Weltwirtschaft in der Öffentlichkeit und die Förderung der wirtschaftspolitischen Kommunikation innerhalb des Instituts.

Von besonderer Bedeutung ist dabei das Instrument der Policy Workshops mit dem schnell und flexibel auf individuelle Kundenanforderungen reagiert werden kann. Den formalen Rahmen bildet ein themenzentrierter (meist eintägiger) Workshop mit Fachvorträgen, offenen Diskussionsrunden und weiteren interaktiven Elementen. Schwerpunkte und Einzelfragen, die der Workshop thematisiert, werden in einem Vorgespräch mit dem Kunden gemeinsam festgelegt. In der Nachbereitung kann der Output des Workshops auf Wunsch des Kunden in einem kurzen Memorandum dokumentiert werden.

Daneben erstellt das Zentrum regelmäßig den Kieler Subventionsbericht, spezielle Studien zu aktuellen Themen und Gutachten für Ministerien und andere Entscheidungsträger. Daneben bringt es sich aktiv in wirtschaftspolitische Netzwerke ein.

Zentrum Global Economic Symposium (GES)

Das Zentrum Global Economic Symposium (GES) dient dem kontinuierlichen forschungsbasierten Dialog über Lösungsansätze für globale Probleme. Seit 2008 kommt die GES-Community einmal im Jahr zum Global Economic Symposium (GES) unter hochrangiger Beteiligung von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Der Dialog findet jedoch ganzjährig über die Homepage des GES, die eine Knowledge Base und ein Lösungsrepositorium enthält, statt und über soziale Netzwerke, aber auch zunehmend über kleinere Workshops an verschiedenen zentralen Orten der Welt. Das Institut verfolgt mit die-

ser Initiative die Vision des „Global Institute“ und die Verknüpfung von Netzwerk und Standort, denn das GES bietet die Möglichkeit, die Forschungsergebnisse des Instituts einer Vielzahl von internationalen Entscheidungsträgern zu präsentieren. Gleichzeitig werden durch das GES neue Forschungsthemen in das Institut getragen. Das GES findet im jährlichen Wechsel in der Region Kiel und an einem ausländischen Standort statt und verknüpft damit geographisch und konzeptionell die Netzwerk- und Standortbestandteile des Global Institute. Das GES etabliert sich als globales Lösungsforum und stärkt mit seinen Ergebnissen auch die wirtschaftspolitische Beratung des Instituts sowie die gesellschaftliche Information und Sensibilisierung über globale Probleme.

Programm 5: Ausbildung und Dienstleistungen

Zentrum Bildungsprogramme

Im Mittelpunkt des Zentrums Bildungsprogramme steht das seit 1984 jährlich angebotene zehnmonatige englischsprachige Postgraduiertenstudium in internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Das Advanced Studies Program in International Economic Policy Research (ASP) richtet sich an junge Wirtschaftswissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit abgeschlossenem Hochschulstudium sowie an Ökonomen mit mehrjähriger Berufserfahrung, die sich mit dem neusten Stand der internationalen Wirtschaftsforschung vertraut machen wollen. International renommierte Wissenschaftler unterrichten ihr Fachgebiet in ein- bis zweiwöchigen Intensivkursen, die jeweils mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen werden. Ergänzend dazu werden aktuelle Themen und spezifische Aspekte der Wirtschaftsforschung und -praxis in eintägigen Seminaren vertiefend diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Advanced Studies verfassen zudem Research Paper, deren Ergebnisse auf einer speziellen Konferenz vorgestellt und in einer eigenen Publikationsreihe veröffentlicht werden.

Alle Kurse des Programms werden für eine begrenzte Teilnehmerzahl auch einzeln angeboten. Insbesondere Nachwuchskräfte von Unternehmen und Institutionen informieren sich so über neuste Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet. Mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Programm inzwischen mit dem Advanced Studies Certificate erfolgreich abgeschlossen und weiterführende Positionen in internationalen Organisationen, Notenbanken, Ministerien, Unternehmen, Verbänden, Universitäten und Forschungsinstitutionen übernommen.

Das Bildungszentrum ist auch für die Kiel Institute Summer School on Economic Policy zuständig, die 2013 zum sechsten Male abgehalten wurde und die sich mit dem Angebot einer wissenschaftlichen Behandlung von wirtschaftspolitischen Fragestellungen an Nachwuchskräfte in Politik und Verwaltung wendet. Das Zentrum verantwortet zudem alle internen Seminare, Gastvorträge und Ph.D.-Betreuungsprogramme.

Zentrum Wissenschaftliche Außenbeziehungen und Publikationen

Das Zentrum Wissenschaftliche Außenbeziehungen und Publikationen ist die Brücke zwischen dem Institut und seinen Aktivitäten einerseits und einer Vielzahl von Fellows, die dem Institut den Zugang zur Wissenschaftsgemeinschaft öffnen. Auch die Organisation der Auswahlprozedur der Preisträger für die Excellence Awards in Global Economic Affairs und für den Bernhard-Harms Preis liegen in der Verantwortung dieses Zentrums.

Die im Zentrum betreuten Publikationen umfassen die 1913 gegründete Zeitschrift „Review of World Economics/Weltwirtschaftliches Archiv“ und die seit 2007 bestehende elektronische Zeitschrift "Economics", dessen zentrales Merkmal der freie und kostenlose Zugang zu allen Artikeln der Zeitschrift ist. Das E-Journal schließt sich damit dem Open-Access-Gedanken an, wonach der Zugang zu wissenschaftlichem Wissen für alle frei sein sollte. Eingereichte Artikel durchlaufen einen stark verkürzten Gutachterprozess und erscheinen innerhalb von drei Wochen auf der Homepage des E-Journals. So können neue Ideen schneller einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ergänzend zu der klassischen Qualitätskontrolle durch unabhängige Fachgutachter findet eine Evaluierung der Artikel über Diskussionsforen statt. Das E-Journal schließt sich damit dem Leitbild naturwissenschaftlicher Zeitschriften an und folgt einem marktgesteuerten Modell. In diesem Modell findet der größte Teil des Evaluierungsprozesses innerhalb der Gemeinschaft der interessierten Forscher selbst und nicht nur über die einzelnen Herausgeber statt. Am Ende dieses Bewertungsprozesses stehen qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeiten.

Neben den beiden genannten Zeitschriften stellt das Zentrum zudem Publikationsreihen für wirtschaftspolitische Beiträge des Instituts bereit.

Die Leistungen des Arbeitsfeldes Infrastruktur (kein eigenes Programm, da es sich um interne Dienstleistungen handelt) umfassen die Zentren

- **Public Relations**, das für die gesamte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts in den Print- und elektronischen Medien einschließlich der Erstellung einer großen Anzahl von Informationsmaterialien über die Arbeit des Instituts zuständig ist,
- **Fundraising**, das den Kontakt zu potenziellen privaten Förderern der Arbeiten des Instituts für Weltwirtschaft herstellt, Konzepte für einen beiderseitigen Austausch von Leistungen entwickelt und Mittel für Veranstaltungen des Instituts einwirbt,
- **Research Grants**, das für die Unterstützung der Forschung bei der Suche nach Forschungsfördereinrichtungen und der Beantragung von Fördermitteln zuständig ist,
- **Web-Services**, das den Webauftritt des Instituts betreut,

- **IT-Strukturen**, das die störungsfreie Versorgung des Instituts mit IT-Hardware und Software sicherstellt, und
- **Events**, das die Veranstaltungen des Institutes vorrangig organisiert und durchführt und damit die Forschungsbereiche und Zentren als interner Dienstleister entlastet.

Die gemeinsame Verwaltung der beiden Stiftungen IfW und ZBW, die in der Satzung verankert ist, gehört organisatorisch, soweit sie das Institut betrifft, zu den Infrastrukturdiensten.

V. Behandelte Themen anlässlich der beiden Stiftungsrats-sitzungen

In der **13. Sitzung** genehmigte der Stiftungsrat einstimmig die durch die Wirtschaftsprüfer geprüfte Jahresrechnung 2012 und entlastete den Präsidenten gem. § 7 Abs. 1 des Errichtungsgesetzes.

In der **14. Sitzung** genehmigte der Stiftungsrat die Geschäftsordnung für das Präsidium sowie das Programmbudgets für das Haushaltsjahr 2015 - vorbehaltlich der Ergebnisse der Zuweisungsverhandlungen zwischen Bund und Sitzländern und der letztendlichen Zustimmung durch die Parlamente des Bundes und der Sitzländer, sowie die mittelfristige Finanzplanung bis einschließlich 2018.

Auf beiden Sitzungen beschäftigte sich der Stiftungsrat mit der inhaltlichen Arbeit und der mittelfristigen Ausrichtung des IfW. Die Ergebnisse der geleisteten Arbeit können dem Tätigkeitsbericht 2013 und der Jahresrechnung des IfW entnommen werden, die diesem Bericht beiliegen.

Im Rahmen von Umlaufverfahren wurden außerdem

- die Möglichkeit einer außertariflichen Funktionszulage für die nichtwissenschaftliche Geschäftsführung (Februar 2013),
- die Berufung von Prof. Dr. Till Requate in den wissenschaftlichen Beirat des IfW (Juli 2013),
- die aktuellen Berichte an die Aufsichtsbehörde und den Landtag (September 2013)
- sowie die Berufung von Dr. Sonja Peterson und Sven Gilles als wissenschaftliche Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer Support und Prozessmanagement für jeweils fünf Jahre beschlossen.

Besondere Ergebnisse/ Ereignisse im Jahre 2013

Allgemein

- ◆ Die Planungen für die zahlreichen Aktivitäten anlässlich des **100-jährigen Jubiläums** des IfW in 2014 unter dem Motto „Weltwirtschaft verstehen und gestalten“ wurden in 2013 intensiv vorangetrieben. Ziele der geplanten, über das Jahr 2014 verteilten Veranstaltungen und Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen sind insbesondere, die Offenheit des IfW für neue Fragestellungen zu dokumentieren, das IfW der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, die Welt des IfW erlebbar zu machen und den Fokus auf die Zukunft des IfW zu richten.
- ◆ Ein großer Einschnitt in 2013 war der **Verlust der Gemeinschaftsdiagnose**. Das IfW bedauert diese Entscheidung, zumal es an der hohen Qualität der gemeinsamen Prognosetätigkeit mit dem ZEW nach allem, was darüber zu hören war, keinen Zweifel gibt, sondern preisliche Gründe den Ausschlag gegeben haben. Das IfW führt das Prognosezentrum mit institutionellen Mitteln fort, so dass es wie bisher in vierteljährlichem Rhythmus Konjunkturanalysen und -prognosen für die Welt, für den Euroraum und für Deutschland erstellen und veröffentlichen kann. Zudem analysiert das Prognosezentrum weiterhin zentrale Themen der Wirtschaftspolitik, auch mit dem Ziel, die Bundesregierung zu beraten und die Öffentlichkeit zu informieren. Vermehrt war es in 2013 an Beratungsprojekten, z.B. für das Bundesfinanzministerium, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und das Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein, beteiligt. Die etablierten „Kieler Konjunkturgespräche“ bleiben Konferenzplattform des IfW, auf der halbjährlich die Aussichten für die Weltwirtschaft mit internationalen Experten diskutiert und die Analysen des Prognosezentrums vorgestellt werden. Das IfW ist überzeugt, auf dieser Basis bei der nächsten Ausschreibung 2016 ein wettbewerbsfähiges Angebot vorlegen zu können.

Personalien

- ◆ Zum 1. Oktober wurden Dr. Sonja Peterson und Sven Gilles offiziell als neue **Geschäftsführer** ernannt.
- ◆ Zum 1. August 2013 wurde **Guido Warlimont** als neuer Leiter der Kommunikation & Außendarstellung eingestellt. Er soll als erfahrener Wirtschaftsjournalist eine Strategie für eine verbesserte Außenkommunikation des Instituts entwickeln.

- ◆ **Gemeinsame Berufungen:**
 - Prof. Lukas Menkhoff ist seit SS 2013 in Kiel und am IfW in die Forschungsbereiche „Armutsminderung und Entwicklung“ und „Finanzmärkte und makroökonomische Aktivitäten“ integriert.
 - Auf dem Gebiet der Wirtschaftsethik ist die Zusammenarbeit mit der CAU durch gemeinsame Berufungen intensiviert worden. Regelmäßige Kontakte bestehen mit Prof. James Konow, der seit SS 2013 an der CAU lehrt und forscht. Darüber hinaus wurde das gemeinsame Berufungsverfahren für eine zusätzliche W1-Professur am Lehrstuhl für Wirtschaftsethik in 2013 gestartet und in 2014 abgeschlossen. Seit Mai 2014 ist Prof. Dr. Menusch Khadjavi in Kiel und zu 100 Prozent von der CAU an das IfW abgeordnet. Auf diese Weise wird die Verknüpfung des Lehrstuhls mit dem IfW gestärkt, wo Herr Khadjavi in den Forschungsbereich „Sozial- und Verhaltensökonomische Ansätze zur Lösung globaler Probleme“ integriert ist. Die Professur wird zu 100 Prozent vom IfW finanziert.

Forschung

- ◆ Das IfW konnte auch in 2013 die **Zahl und Qualität der Publikationen** in referierten internationalen Fachzeitschriften auf dem hohen Niveau der Vorjahre halten.
- ◆ Der **Drittmittelanteil in der Forschung** ist weiter gestiegen und liegt bei knapp 50 Prozent. Hervorzuheben ist insbesondere der erneute **Erfolg im Leibniz-SAW-Verfahren**. Das IfW hat den Zuschlag erhalten für ein Projekt zu Managementmethoden und Unternehmensperformance in Deutschland. Im Rahmen dieses Projekts wird die erste großangelegte Studie zu Managementmethoden in Deutschland durchgeführt, um zu untersuchen, wie diese mit verschiedenen Aspekten der Unternehmensperformance und der Beschäftigung von Arbeitnehmern zusammenhängen. Außerdem werden Managementstrategien in den USA und Deutschland verglichen und analysiert, ob unterschiedliche Managementmethoden die Unterschiede in der volkswirtschaftlichen Produktivität der beiden Länder erklären können und welche Rolle institutionelle Unterschiede in diesem Zusammenhang spielen. Mithilfe des Projektes ist es möglich, die Evaluierungsempfehlung, selber Daten zu generieren, zu erfüllen.
- ◆ Die Vorbereitungen eines Antrags für einen Leibniz-Campus „Kiel Academy of Globalization“ durch die Leibnizgemeinschaft wurden gemeinsam mit der Universität Kiel und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft Schleswig-Holstein vorangetrieben.
- ◆ Im Juli 2013 wurde ein neuer **Forschungsbereich „Sozial- und Verhaltensökonomische Ansätze zur Lösung globaler Probleme“** unter der Leitung von Prof. Ulrich

Schmidt ins Leben gerufen. Kern des Forschungsbereichs sind zwei Drittmittelprojekte, in denen es um die Erklärung menschlichen Entscheidungsverhaltens geht, das in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Psychologen und Naturwissenschaftlern analysiert wird.

Politikberatung und Außendarstellung

- ◆ Am 1. und 2. Oktober 2013 kehrte das **Global Economic Symposium (GES)**, auch mit Hilfe einer großen Unterstützung der regionalen Wirtschaft, mit dem Schwerpunktthema "Redefining Success" nach Kiel zurück. Über 600 Entscheidungsträger, unter ihnen bedeutende Gäste wie George Soros (Open Society Foundations), Jürgen Fitschen (Deutsche Bank), Martti Ahtisaari (Friedensnobelpreisträger) und José-Maria Figueres (ehem. Präsident Costa Ricas), haben in über 40 Veranstaltungen Lösungen erarbeitet.
- ◆ Am 23. Juni 2013 wurde der **Weltwirtschaftliche Preise 2013** gemeinsam mit den langjährigen Partnern Landeshauptstadt Kiel und IHK Schleswig-Holstein an Dr. Gro Harlem Brundtland, Ministerpräsidentin Norwegens a.D., Prof. Joseph E. Stiglitz, Ph.D., Nobelpreisträger, Columbia University, und Dr. Mohammed Ibrahim, Unternehmer und Präsident der Ibrahim Foundation, verliehen. Die Festrede hielt Jörg Asmussen, Mitglied des Direktoriums der EZB.

Rolf Fischer,

Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Institut für Weltwirtschaft.